Berufswahl richtig aufgleisen

Wohlen, Villmergen und Niederwil kopieren Murianer Projekt

Das Projekt «Berufe Muri+» schlägt Wellen. Was letzten August im Klosterdorf erstmals über die Bühne ging, findet jetzt einen Nachahmer in der Region Wohlen. «Von dieser Idee profitieren alle: Schüler, Lehrer, Eltern und Gewerbe», ist Hagewo-Präsident Michel Wagner überzeugt.

Chregi Hansen

Bild: Chregi Hansen

Sie wollen das Projekt so einfach wie möglich gestalten, wir servieren es den Unternehmern und den Schulen sozusagen auf dem Silbertablett (von links): Initiantin Ruth Salzmann, Schulleiter Paul Bitschnau, Lehrtochter Giulia Rotonda, Claudia Keller vom Elternrat, Noëlle Huber (Schüwo AG) und Michel Wagner, Präsident Hagewo.

Wer eine gute Idee hat, der lässt sie sich in den meisten Fällen patentieren und macht dann Geld damit. Nicht aber im Fall von «Berufe Muri+». Im Gegenteil: Robert Barrer, Initiant des Murianer Berufswahlprojekts, freut sich, dass andere seine Idee kopieren. Und steht den Wohlern mit Rat und Tat zur Seite.

«Als ich von der Aktion in Muri las, war ich sofort begeistert. Und fand, das müsste es auch in Wohlen geben», berichtet Ruth Salzmann, die Initiantin des Wohler «Ablegers». Als Mutter zweier fast schon erwachsener Kinder hat sie selbst miterlebt, wie schwierig es ist, den richtigen Beruf und die richtige Lehrstelle zu finden. «Viele Schüler wissen gar nicht so genau, was sie machen wollen. Sie gehen irgendwo schnuppern, weil sie das ja müssen», so Salzmann weiter. Für sie ist darum klar: Es braucht noch irgendetwas vor der Schnupperlehre.

Infos direkt vor Ort erhalten

Etwas wie «Berufe Muri+». Oder eben «Berufe Wohlen+», wie es am 25. und 26. August erstmals heisst. Das Konzept ist einfach. Die Schüler können zu Beginn der 8. Klasse an zwei Tagen Infos über sechs Berufe holen. Und zwar direkt vor Ort, in den Betrieben der Region. So lernen sie nicht nur einen Beruf kennen, sondern auch einen möglichen Lehrbetrieb. Die Firmen wiederum können in geraffter Form viele Schüler gleichzeitig über die angebotenen Berufe informieren. «Das hilft uns, weil sich so hoffentlich später nur Jugendliche für eine Schnupperlehre melden, die auch wissen, worum es geht. Somit wird keine unnötige Energie verpufft, wie das heute leider oft der Fall ist», sagt Michel Wagner, Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins Wohlen Hagewo und selber Ausbildner.

Für die Schulen eine Supersache

Der Hagewo findet das Projekt denn auch eine gute Sache. Und hat darum das Patronat übernommen. Aber auch im benachbarten Villmergen ist die Resonanz positiv. Sowohl der Handwerker- und Gewerbeverein

> **«Toll, die ganze Region steht hinter der Idee»**
> *Michel Wagner*

Villmergen wie auch die IG Allmend Villmergen sind mit von der Partie und beteiligen sich finanziell. Und auch in Niederwil zeigt man Interesse, erste Kontakte gab es, vermutlich wird man auch im Reusstal mitmachen. «Es ist doch toll, dass die ganze Region hinter einer Idee steht», freut sich Wagner.

Die Betriebe sind das eine. Mitmachen müssen auch die Schulen. Und auch sie sind Feuer und Flamme für das neue Projekt. Die Oberstufen in Wohlen, Villmergen und Niederwil sind alle mit an Bord. «Die Schulen machen heute schon viel in Sachen Berufsbildung», hält Paul Bitschnau, Schulleiter an der Bez Wohlen, fest. Aber es sei für Schüler und Eltern nicht einfach, in der Fülle von Informationen den Überblick zu behalten. Zudem verändere sich die Berufswelt dauernd. «Mit diesem Projekt erhalten die Jugendlichen einen ersten Eindruck. Das ist der ideale Übergang zu den anschliessenden Schnupperlehren», findet er. Ihm ist es ein Anliegen, dass auch die Bezschüler mitmachen. «Sie sollen sehen, dass es auch andere Möglichkeiten gibt als die Kanti. Man kann auch eine Berufsmatur machen», so Bitschnau.

Für ihn gibt es einen weiteren Aspekt. Die Berufwahl wird an diesen zwei Tagen zu einem Event. Und die Schüler sind in Gruppen unterwegs, was vielleicht vorhandene Hemmungen abbaut. Bitschnau ist überzeugt, dass das Projekt ein Erfolg wird. Und nur Gewinner bringt. «Auch die Lehrer sollen die Gelegenheit nutzen und einzelne Betriebe kennenlernen. Es ist immer gut, Beziehungen zur Wirtschaft zu haben», findet er. Michel Wagner sieht ebenfalls einen zusätzlichen Nutzen. «Wir Betriebe können uns bekannter machen. Das ist ein Schaufenster für uns», erklärt er. Das ist ganz im Sinne von Noëlle Haller von der Schüwo AG. «Wir sind hier in der Region zu Hause und möchten in erster Linie Jugendliche aus der Region ausbilden. Damit leisten wir einen Beitrag zur Wirtschaftsregion Freiamt. Wenn es der Region gut geht, profitieren wir auch», findet Haller, die sich ebenfalls in der Kerngruppe engagiert. «Gerade für kleinere Betriebe ist das eine gute Sache, weil sich der Aufwand in Grenzen hält», fügt sie an.

> **«Gerade für kleine Betriebe eine gute Sache»**
> *Noëlle Haller*

Initiative von privater Seite

Michel Wagner kann sich gut vorstellen, dass «Berufe Wohlen+» zu einer festen Grösse und einem fixen Termin im Kalender wird. Und noch etwas freut ihn: Dass die Initiative zum Projekt von privater Seite erfolgt ist. «Ich bin ehrlich. Als mich Ruth Salzmann erstmals kontaktierte, dachte ich, sie suchte einfach eine Lehrstelle für eines ihrer Kinder. Heute muss ich jedoch den Hut ziehen. Ihrem Engagement und ihrer Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass das Projekt jetzt tatsächlich zustande kommt.»

Der Fahrplan

Noch diesen Monat werden die Betriebe in der Region über das Projekt informiert, anschliessend erhalten sie die Möglichkeit, sich anzumelden. Die Betriebe können selber festlegen, wie viele der sechs Zeitfenster sie anbieten und für wie viele Schüler sie maximal Platz haben. Auch sind sie frei in der Form, wie sie Beruf und Betrieb präsentieren wollen.

Im April erfolgt dann die Information an alle Lehrer und Schüler der jetzigen 7. Klassen. Diese können sich dann ab Mai für sechs Blöcke à je eineinhalb Stunden anmelden. Per Software wird versucht, alle Schüler für ihre gewünschten Kurse einzuteilen. Nach den Sommerferien, am 25. und 26. August, erfolgt dann die eigentliche Berufserkundung.

NACHGEFRAGT

«Nur positive Reaktionen»

Robert Barrer, Unternehmer und Präsident der Industrievereinigung Muri, hatte letzten Frühling die Idee zu «Berufe Muri+». Das Projekt wurde letzten August erstmals durchgeführt und erlebt in diesem Jahr eine Fortsetzung. Zudem hat Barrer sein Konzept bereitwillig den Wohler Organisatoren überlassen und freut sich, dass seine Idee so Anklang findet.

Sie hatten die Idee zu Berufe Muri+. Die Idee findet jetzt in Wohlen eine Nachahmung. Was denken Sie darüber?

Robert Barrer: Ich finde es ganz toll, wie unsere Idee in der Region Reaktionen und Aktivitäten hervorgerufen hat. Ruth Salzmann hat mich kurz nach publik werden unseres Anlasses ganz begeistert kontaktiert. Ihre Begeisterung fliesst nun in das Projekt Berufe Wohlen+. Da kann ich Ruth nur gratulieren.

Wie beurteilen Sie im Rückblick die erste Ausgabe in Muri? Wie sind die Reaktionen?

Ich darf mit Stolz sagen, dass die Reaktionen positiv und in einem nicht erwarteten Rahmen ausgefallen sind. Als Vorstufe zum eigentlichen Schnuppern und als Initialstart zum Berufsfindungsprozess waren alle begeistert. Unternehmer, Lehrerschaft, Schüler und Eltern sehen nur Vorteile. Selbstverständlich gibt es für die zweite Auflage von Berufe Muri+ auch einige wenige Punkte zu korrigieren.

Welche Erkentnisse haben Sie bisher, bringt das Projekt die gewünschten Verbesserungen bei der Lehrstellensuche?

Sehen Sie, wenn ein Schüler eine, zwei, oder drei Schnupperlehren macht, ist die Chance gross, dass er dabei für sich nichts Passendes findet. Berufe Muri+ setzt sich unter anderem zum Ziel, dass die Teilnehmenden ohne Druck herausfinden können, was ihnen gefällt, und was nicht. Anschliessend bewirbt man

> **«Unternehmen müssen sich gut vorbereiten»**

sich für eine Schnupperlehre. Aber auch für Schüler, die den akademischen Weg beschreiten werden, bietet unser Projekt sehr viel. Die Besichtigung von Berufen mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss gehört auch zum Leistungspaket von Berufe Muri+.

Welche Tipps und Ratschläge können Sie den Wohlern mit auf den Weg geben?

Ich wünsche Berufe Wohlen+ nur das Beste und möchte auf keinen Fall mit Ratschlägen daherkommen. Was ich einfach sagen kann, ist, dass verschiedene Unternehmen nicht genügend vorbereitet waren. Dies erscheint mir sehr wichtig, da es auch eine Chance für die Unternehmungen ist, Werbung in eigener Sache und für den zukünftigen Nachwuchs zu machen. Eine gute Vorbereitung für diesen Anlass geht über alles.

Wie geht es mit Berufe Muri+ selber weiter?

Zurzeit stehen wir in den Startlöchern für die zweite Auflage, welche auch im August über die Bühne gehen wird. Die Schulleitung von Muri, die Industrievereinigung und der Gewerbeverein freuen sich schon heute darauf, den Jugendlichen wiederum einen ersten Einblick ins Berufsleben geben zu können. Ich bin überzeugt, dass dieser Anlass in Muri wie auch in Wohlen zu einer traditionellen und nicht wegzudenkenden Veranstaltung werden wird. Und wie ich höre, sind bereits in anderen Regionen Aktivitäten im Gang. *--chh*

Trendige Mode und guter Mix

10-Jahres-Jubiläum von Grottinodellascarpa

Grottinodellascarpa steht seit zehn Jahren für tragbare Mode für die Frau ab 30. Die persönliche Beratung in einem angenehmen Ambiente steht dabei für Inhaberin Nicole Wey im Vordergrund.

Grottinodellascarpa ist sicherlich ein heller Stern am Wohler Boutiquehimmel. Die Boutique an der Rigistrasse 3 präsentiert sich übersichtlich, modern und lichtdurchflutet. Die angebotene Mode bewegt sich im Mittelpreissegment und spricht darum die Frau ab 30 an.

Für Inhaberin Nicole Wey ist jede Kundin gleich. In einer ungezwungenen Atmosphäre kann so die Garderobe mit den neusten Modetrends ergänzt werden. Für Nicole Wey ist es jedoch wichtig: «Mode ist, was man trägt und mit was man sich wohlfühlt. Bei uns kann man sich ohne Kaufzwang beraten lassen.»

Bild: dga

Nicole Wey und ihre Tochter Julia freuen sich, im Grottinodellascarpa trendige Mode anbieten zu können.

Bunter Modemix spricht an

Das Modesortiment bei Grottinodellascarpa ist vielschichtig. So gibt es nebst Casualmode, die eher sportlich und alltagstauglich ist, auch elegante und feminine Mode. «Es ist ein guter Mix, den man für den Alltag, fürs Büro, aber auch für Feste tragen kann», erklärt sie.

Die Trendfarben für den Frühling und den Sommer sind auch in der Boutique klar auszumachen. So sind viele Pastelltöne wie Rose und Hellblau vorhanden. Angesagt sind auch Marin- und Beigetöne. Akzente setzen Schilfgrün und Rot. Wey setzt bewusst auf Marken wie In Wear, Tiger of Sweden, Liviana Conti, Twin-Set, Rich & Royal, Deichgraf, Funky Staff und GAS. Letzteres Label ist angesagte Jeansware aus Italien. Auch unter dem Jahr treffen laufend neue Modeteile ein. Seit letzten Dezember sind Taschen von Maison Mollerus im Angebot. Diese passen perfekt zu der angebotenen Mode. «Wir bestellen für unsere Kundinnen auch Taschen, die wir nicht hier haben», sagt sie.

Angefangen hat Wey vor zehn Jahren mit Schuhen. Darum auch der Name der Boutique. «Heute verkaufe ich mehrheitlich Damenmode und weniger Schuhe», findet sie. Trotzdem hat sie immer noch eine kleine, aber feine Auswahl an Damenschuhen vor Ort wie AGL, Wooline, Accatino, Tiger of Sweden, Mystique und IKKII.

Für Wey ist es wichtig, dass ihre Kundschaft zufrieden ist. «Für mich ist jede Kundin gleich. Man kann auch nur reinschauen und einen Kaffee bei mir trinken», betont sie. *--dga*